

# **Landesbibliothek Oldenburg**

## **Digitalisierung von Drucken**

[urn:nbn:de:gbv:45:1-73342](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-73342)

# Der Ammerländer

(Sprechers Nr. 5.)

erscheint täglich mit Ausnahme des Tages nach Sonn- und Feiertagen.

Preis fürs Vierteljahr durch die Post frei ins Haus bezogen 4,02 Mark, zum Abholen von der Post 3,60 Mark. Alle Postanstalten und Landbriefträger nehmen Bestellungen entgegen. Anzeigengebühr für die einpaltige Kleinzeile (oder deren Raum) für Auftraggeber aus dem Freistaat Oldenburg 30 Pfg. für außerhalb des Freistaats wohnende 35 Pfg. Reklamen kosten 1 Mark die Zeile.

Anzeigen-Nachnahme bis 9 Uhr vormittags am jeweiligen Drucktag; größere Anzeigen werden am Tage vorher erbeten.  
Für die Rückgabe unverlangt eingesandter Schriftstücke wird keine Verbindlichkeit übernommen. — Jedes Anrecht auf Rabatt geht verloren, wenn Anzeigen-Gebühren durch gerichtliche Mitwirkung eingezogen werden müssen. — Platzvorchriften bei Aufgäbe der Anzeigen werden nach Möglichkeit berücksichtigt, eine Gewähr für den verlangten Platz wird jedoch nicht übernommen.

Nr. 184

Westertede, Sonnabend den 9. August 1919.

59. Jahrgang.

## Politische Rundschau.

### Deutsches Reich.

† **Statthalter von Salswig.** Der frühere Kaiserliche Statthalter in Elsfleth-Verdingen Dr. v. Dalwitz ist — wie aus Karlsruhe gemeldet wird — nach kurzer, schwerer Krankheit im Alter von 64 Jahren gestorben, während er bei dem preussischen Oberpräsidenten a. D. v. Bülow auf Besuch war. In Stralsburg war er im Frühjahr 1914 Nachfolger des Fürsten Wedel geworden, wurde aber später von Dr. Schwaner abgelöst. Von 1910 bis April 1914 war Dalwitz Minister des Innern in Preußen.

† **Die Finanzierung der Arbeiter- und Volksgüter.** Die Unternehmern. Bis jetzt sind nähere Bestimmungen über die Höhe derartiger Abgaben noch nicht erschienen, doch ist damit die Frage der Finanzierung zum ersten Male festgestellt worden. Die finanziellen Beiträge der Arbeitgeber werden sich im Verhältnis der Größe ihrer Betriebe und entsprechend der Zahl ihrer Arbeiter, Betriebs- und Angestelltenverhältnisse ziemlich hoch gestalten. Die Unternehmern haben also nicht nur den Arbeiter- und Angestelltenverhältnissen den Lohn für die Zeit zu zahlen, welche sie zur Erledigung ihrer Funktionen als Miteigentümer der Betriebe für den Volksgüter zu zahlen, sondern es fallen ihnen die ziemlich hohen Unterhaltungskosten für den Volksgüter zu. Fraglich erscheint, ob das Ministerium lediglich auf dem Verordnungswege eine solche Anordnung durchzuführen kann. Es handelt sich dabei um beträchtliche Summen, denn allein der Berliner Volksgüter verbraucht monatlich rund 60 000 Mark.

† **Handelsespionage im besetzten Gebiet.** Wie von ausländischer Seite erklärt wird, betreiben unsere Gegner im besetzten Gebiet eine Handelsespionage allerersten Ranges und mit allen Mitteln. Diese Maßnahmen sind trotz der Vorkehrungen der deutschen Regierung noch nicht abgeklärt worden. Die Handelsespionagekommission erhebt die ersten Vorstellungen gegen diese in umfangreicher Form betriebene Handelsespionage, die mit den Bedingungen des Waffenstillstandsvertrages, der eine militärische Verletzung vorsieht, in flagrantem Widerspruch steht.

### Italien.

† **Die Parlamentarisierung des Friedensvertrages** begegnet in der parlamentarischen Kommission einer starken Opposition seitens der nationalitären, katholischen und sozialistischen Mitglieder, die eine Revision des Vertrages verlangen. Mussi führte aus, daß Wilson auch die Abkündigung der Waffenstillstände durchsetzen werde, und hofft auf baldige Zulassung Deutschlands, Österreichs und Bulgariens in den Völkerbund. Ferner erklärte Mussi, daß die Regierung offiziell nichts wisse von einem Bündnis zwischen Frankreich, Jugoslawen und Griechen.

### Amerika.

† **Das künftige Friedensrecht.** Aus Washington wird gemeldet, daß der Kriegssekretär Vater dem Kongress einen Gesetzesentwurf unterbreitet hat, der ein Friedensrecht von 50 000 Mann und eine dreimonatige militärische Ausbildungszeit für alle 19 Jahre alten Männer vorsieht.

### Russ In- und Ausland.

† **Die Wert von Schilken in Estland** hat 1500 unbesetzte Arbeiter entlassen.  
† **Manheim.** Mit dem Sitz in Stralsburg und einem Kapital von zehn Millionen Pfund wurde eine Banque du Rhin gegründet.

## Die Kommandogewalt des Reiches.

Die neuen Befehlshaber.

Berlin, 8. August. (Amflich.)

Durch die Verfassung ist die Heeresverwaltung auf das Reich übertragen. Verwaltungsbefugnisse und Kommandogewalt liegen den Gliedstaaten nicht mehr zu. Bis zum 1. Oktober wird aus den Ministern der Gliedstaaten und geeigneten sonstigen Militärbehörden das Reichswehrministerium gebildet. Ein Einzelministerien sind in Reichswehrbefehlshäusern umgewandelt worden. An die Spitze der preussischen Reichswehrbehörde tritt bis auf weiteres der bisherige preussische Kriegsminister Oberst Reichardt, für Bayern ist Generalleutnant Burtard vorgesehene, für Sachsen Generalmajor von Odershausen, für Württemberg Oberleutnant Millwardt.

## Ludendorff und das Weißbuch.

In einem längeren Artikel befaßt sich General Ludendorff noch einmal mit dem Weißbuch der Regierung und macht dabei den Vorwurf, daß sie wichtige Dokumente der D. S. L. darin nicht aufgenommen habe, das Weißbuch also an Unvollständigkeit leide. Auch stellt Ludendorff eine Reihe von Unrichtigkeiten fest und sagt zum Schluss seiner Ausführungen zu dem in dem Weißbuch vielfach angewandten Sperrdruck:

„Die in der Wehrmacht berechtigten und üblichen Anwendung von Sperrdruck ist für mein Empfinden unzulässig in amtlichen Dokumenten. Hier wird der Sperrdruck zu einer beabsichtigten Beeinflussung des Lesers und zuwider das objektive Urteil. Ich kann mich zum Schluss

nicht enthalten, das Telefonat des Legationsrats von Persner, kurzzeit Vertreter des Deutschen Reiches in Versailles (Nr. 79 des Weißbuchs) vor aller Welt niedriger in hängen. Er nennt die tiefe vaterländische Erregung, die die Deutsche Heeresleitung, den Generalstabschef und mich nach Bekanntgabe der dritten Wilson-Note durchstürzte, „wild“, warnt auf das dringende, uns Glauben zu schenken“, und behauptet, daß der größte Teil der Armee das Vertrauen in uns verloren habe. So war in seinem Innern der Vertreter des Auswärtigen Amtes des Deutschen Reichs besessen, mit dem die Deutsche Heeresleitung während vieler Jahre zu arbeiten gezwungen war.“

## „Die Schildkröte.“

Wieder ein Angriff Helfferichs.

In der Kreuzzeitung macht Staatssekretär a. D. Helfferich unter der Überschrift „Die Schildkröte“ einen neuen Vorstoß gegen Erzberger, indem er zunächst nochmals alle seine bisherigen Angriffe kurz wiederholt und dann dem Reichsfinanzminister sowie auch der Reichsregierung den Vorwurf macht, daß sie zu allem Hilfsmittel, nämlich Helfferichs, die Reichsregierung erlöst durch ihr amtliches Telegramm-Büro ein Aufgebot, es möchten ihr die Verbreiter von „Verdächtigungen“ gegen Herrn Erzberger zur Kenntnis gebracht werden, „damit sie in der Lage ist, den Verbreiter vor Rechtskraft oder vor das Strafgericht zu ziehen.“ Ich bekenne mich zur öffentlichen Verbreitung von Verdächtigungen gegen Herrn Erzberger, wie ich sie nicht ihren Tag auf mir sitzen lassen würde und wie ich sie im Falle des Offenbar von Herrn Erzberger inspirierten Berliner Tageblattes sofort mit der Einleitung einer Verleumdungsklage beantwortet habe. Ich wünsche nichts Besseres, als von der Reichsregierung „vor das Strafgericht gezogen zu werden“, um dort auf Grund richtiger Feststellungen zeigen zu können, wie die Hände mischen, die heute vor allem anderen die Geschicke unseres armen Vaterlandes lenken. Über die Regierung, die mit so dohenden Gebärden nach bösen Leuten sucht, die Herrn Erzberger wehe tun, scheint auf mich zarte Rücksichten zu nehmen, auch in seiner Weisheit beanpruchte. Bei dem, wie es wolle: Jeder Teil meines Kampfes geht gegen den früher in Deutschland unbelasteten Typ als öffentlich-parlamentarischen Geschäftsmachers und damit gegen die öffentlich-parlamentarische Korruption, und er wird ausgefodert werden, auch wenn Herr Erzberger Schildkröte spielt, Kopf und Füße einzieht und sich tut leht.“

## Eine Erzberger-Interpellation im englischen Unterhaus.

In Antwortung einer Anfrage im englischen Unterhaus, über die Erklärung Erzbergers in der Nationalversammlung betreffend eines Friedensangebotes, das die Alliierten Deutschland im August 1917 gemacht haben sollen, sagte Harmsworth: Die Erklärungen Erzbergers in Weimar seien keine genaue Darstellung der Tatsachen. Harmsworth schilderte die Vorgänge im einzelnen und betonte, es sei klar, daß die britische Regierung zu jener Zeit keine derartigen Angebote gemacht habe.

## Die „Befreiten“.

Stimmungsbilder aus dem polnischen Landtag.

Ein charakteristisches Bild vom neuen polnischen Landtag entwirft ein holländischer Berichterstatter, der kürzlich in Warschau war. Zwischen dem letzten polnischen Landtag, dem vierjährigen des Jahres 1791, und dem heutigen liegt mehr als ein Jahrhundert der Schmach und noch härterer Freiheit und Selbstständigkeit, und diese Schmach hat noch nicht begonnen. Die Abgeordneten wandeln nunmehr nur zwei: der aus dem ehemaligen österreichischen Reichsteil bekannte sozialdemokratische Abgeordnete Dajkowski und ein alter Mann mit langem Vollbart und einem feinen Knäppchen. Sein feindliche Stimm und seine tapferen Vorkämpfer sind bald bei den Glaubensgenossen, bald bei den Sozialdemokraten. Er spricht kein Wort, bleibt nur überall ein Weisden stehen und geht lautlos weiter, unbeschäftigt wie ein Kind, zwischen den Gehörten hin- und herpendelnd. Der Mann ist von Beruf Rabbiner, und die Polen nennen ihn, obwohl er ganz anders heißt, Daniel. Das ist der Typus eines von dem polnischen Nationaldichter Mickiewicz geschaffenen „polnischen Juden“ oder Juden-Polen, eines Bürgers, der „Polen über alles lieb gewonnen hat“ und als sicher und zuverlässig gilt.

Es wird irgend ein neues wichtiges Gesetz vorgelesen. Die Rangreihe liegt über dem Saal. Nur beim Abstimmen wird alles laut, aber niemand weiß, welche, und Verlegenheit bebt das Wohl. Jemand aus der Opposition schlägt ein anderes Projekt vor. Der Marschall bringt es zur Abstimmung, und die Votoren schreien, daß nur über den Regierungsvorschlag beraten werden dürfe. Der allgemachte parlamentarische Diskurs ist nicht ein, weshalb nicht auch diese Stimme angehört werden könne wie die der Regierung. Wiederabstimmung, und damit erlöst bemerkt man, daß der kein formeller Antrag gestellt worden sei. Und so geht die Sitzung weiter. Es drängt sich die Frage auf: wonach haben sich

eigentlich diese Polen so sehr gelehrt? Ist denn diese Unabhängigkeit und dieses Selbstbewußtsein der eigenen Gläubigkeit und Wälder (denn etwas anderes tut dieler wieder zum Leben auferstehende Staat wirklich nicht) mehr oder besser als das, was früher war? Ist das die Vertretung des Volkes, das ein Jahrhundert lang die Tragik der ganzen Welt gepachtet und den Sommer der „Elaenei“ in Generalvertretung genommen zu haben schien. Dieses Parlament, ist gelinde gesagt, das rückfällige in Europa. „Die wenigen Parteiführer“, so schreibt der Holländer, „die inlande waren, mir bestimmte Klänge zu entwickeln, sind mit ihren Ansichten so weit von modernen Auffassungen entfernt, wie die Däner, aus denen sie kommen, von der Eibenbahn. Es gibt in diesem Hause fast gar keinen echten Parlamentarier, und der Landtagsmarschall Trapezynski (ehemaliges Mitglied des preussischen Landtages) behauptet es und gibt es ganz offen an. Die wenigen geübten Herren kommen aus dem Wiener Reichstag, dem oppositionellsten Landtag in Lemberg oder der Berliner Parlamentschule. Jeder will es, daß die Polen nicht einmal den guten Willen zum Schaffen einer neuen Ordnung und kaum das richtige Verständnis für die Mission der Polen in der europäischen Kultur mit ihren Mandaten in dieses Haus gebracht haben. Sie verlieren sich in einem Doktrinarium und stehen mit der Hartnäckigkeit des polnischen Bauern fest und unentwegt auf dem Weltstandpunkt von anno domini. Dieses Haus ist intolerant wie Feins: alle Europäer sind Feinde des Polen, alle muß man hinrichten, vernichten, zertreten. Dies ist der Ton nicht nur der Bauern, sondern auch der von einem wahren Fieber ergriffenen Intelligenz!“

Die Behörden behandeln die Bevölkerung barsch und unliebenswert. Die Minister sind unpopulär bis auf den Minister der schönen Künste Brzeski, der unter dem Namen „Miriam“ sich große Verdienste um die polnische Literatur erworben hat; sehr oft kennt die Bevölkerung nicht einmal ihre Namen. Der ganze große Staatsbetrieb ist ungesund. Der Apparat ist sehr kompliziert, man macht in allem riesige Schwierigkeiten, einen Boten ins Ausland zu erlangen dauert monatelang, wenn man nicht die nötige Unterstützung hat. Aber auch die Exekution läuft nicht immer. Der Beamte weigert sich, den Letter einer anderen Weibde anzusehen; alles in Willkür und Frage der guten Laune.

Der steigende Willkür. Den die Deutschen längere Zeit eingesperrt hatten, ist finster, stark, ganz Wille in einer einfachen Soldatenbluse, gemelter Revolutionär, nun Diktator und Republikaner, Militär und Rebell; alle Eigenschaften der polnischen Helden ohne die Grundgesetze, ohne das. Er ist Staatsoberinspektor des benachbarten Polens, das so wenig gemeinsam hat mit der alten polnischen Kultur. Er, nicht der diegemalte und was jemandere Baberenski, in der wahre Vertreter dieses verführerischen aller neu aus dem Risiko geordneten Staaten. Dies kann man nicht stark genug betonen. Sa

## Bittere Not in Polen.

Der Vormarsch verdrängt weitere Vertriebe aus Polen und schließt das unbefriedigte Elend der dortigen Bevölkerung. Die Lebensmittelnot habe ihren Höhepunkt erreicht und der Hungertod mußte allerorten und fordere laufende von Opfern. Bei einer Einwohnerziffer von 400 000 habe Lohd nicht weniger als 110 000 Arbeitslose. Ein 400-Gramm-Brot koste in Warschau 3 bis 4 Mark, ein Paar Schiefel 650 bis 700, ein Hund 70 bis 80 Mark. Besonders schiefel wendet sich der Vormarsch gegen die polnischen Führer und schreibt: „Der Bürgermeister von Polen, v. Dmowski, obnein ein verdammender Adokat, besitzt 24 000 Mark jährlich nebst Repräsentationsgehältern in unbekannter Höhe; der Vizepräsident von Polen, Rzepecki, ein früherer Staatsdiener von Westfalen in Berlin, Former von Beruf, „Oberst“ Lange ebenso viel; natürlich haben die Herren je ein Auto zur Verfügung, Adjutanten, luxuriös eingerichtete Büreaus usw. Demgegenüber erhalten die Mitglieder der Bürgerwehr, meist verheiratete Leute mit 4 bis 5 Kindern, Lohd und schreiben 200 Mark monatlich, Stabilitätäre, Militärenten 1800 Mark jährlich (solche Angebote findet man häufig im Kurier „Dziennik“). Romanistische gerodet sind die Gehälter der Mitglieder der Nationalbank, Koranyi, Władysław (Millionen) und Aufsichtsrat von einem Dubend Banker und Aktiengesellschaft. Rokoszyński, Rumer, die monatlich 10 000 Mark für ihre Lehren, in Automobilen und Ansprüchen bedenkende Käuflichkeit beanspruchen.“

## Unmenslichkeiten gegen Deutsche.

Schon hundertfach ist über Unmenslichkeiten der Polen gegen grundlos internierte Deutsche berichtet worden. Aber auch Angehörige anderer Nationalitäten wurden davon betroffen. So schreibt jetzt ein aus dem polnischen Lager Grolawo auf Kommer ukrainischer Oberleutnant entlassene Dinge. An dem Tage, als er ins Lager kam, sah der Oberleutnant, wie ein Soldat vom Grenzfahrs eingedrückt wurde, auf den etwa 15 Vernehmungsmannschaften mit ihren aus Telefonatrag geforderten Beiständen einliefen. Am nächsten Tage erfuhr er, daß der Soldat infolge der Mißhandlungen gestorben sei. Ein deutscher Sanitätsoffizier wurde geohrteigt und geprügelt, so daß sein ganzer Körper blutend aufwies. Der Adjutant des Lagerkommandanten, der

polnische Leutnant Malinowski, entblödet sich nicht, bei der Abhandlung der deutschen Gefangenen hilfreiche Hand zu leisten, indem er diesen, wozu er sie blutig geschlagen werden, den Fuß auf den Nacken setzt oder ihnen den Revolver vorhält. Die schon fast abgenutzten Baracken des Lagers bieten gegen die Einflüsse der Witterung nur mangelhaften Schutz. Die Verpflegung der Insassen ist völlig unzureichend. Früh und abends erhalten sie schwarzen Kaffee und einmal täglich einen Gerstentee mit kleinen Fleischstücken. Die Bekleidung der Gefangenen, die man schon auf dem Transport ausraubt, ist nur das Notwendigste mitbringen, ist sehr schlecht. Unter diesen Umständen leben im Lager etwa 3000 Personen an Unterleibstypus, Lungentypus, Grippe und anderen Krankheiten; dabei fehlt es zum Teil an ärztlicher Behandlung. Die Wachtposten schieben, besonders nachts, in die Baracken, die durchschnittlich in jeder Nacht 5 bis 6 Personen verwundet werden, die bei dem Mangel an ärztlicher Behandlung und Pflege sterben. Offiziere und Mannschaften sind im allgemeinen im Lager getrennt untergebracht, nur die deutschen Gefangenen nicht. Die Ukrainer werden schon schlecht behandelt, aber die Deutschen noch viel schlechter.

## Die Lage in Ungarn.

Nach keine Regierungsbildung.

Budapest, 6. August.

Die Verhandlungen mit den bürgerlichen Politikern führen bisher zu keinem Ergebnis. Die Bürgerlichen haben es gegenwärtig ab, in das Kabinett einzutreten, da sie erst das Rücktritt der Wahlen abwarten wollen.

Während die Vertreter der Landwirte, die grundsätzlich bereit sind, in das Kabinett einzutreten. Die ersten französischen und englischen Truppen sind in die Stadt eingezogen und werden den Übergreifen der Rumänen entgegenzutreten. Die Bürgerlichkeit muß die Vermittlung schwerer Strafen auf die Wahlen ableiten. Der Ministerrat hat die Verantwortlichkeit des Reichstages wie vor der Kaiserkrone übernommen. — Von gewissen Stellen wird eine große Propaganda für Wiedererrichtung des Königreichs Österreich in Personation mit Rumänen gemacht, doch ist man hier nicht für ausschließliche Verantwortung der Volksgewaltigen.

Insbesondere die Landbevölkerung ist sehr hinter allen Aufschwung der. Man hat dort „liegende Gerichte“ gehalten, die zum Zweck machen. Große Scharen von Bauern ziehen mit Gewehren oder Sägen bewaffnet gegen die Städte, um hier der Bürgerlichkeit in dem Kampf gegen die Volksgewaltigen beizustehen.

## Wiederbelebung der Banatität.

Berlin. Wie berichtet hat die preussische Regierung dem Minister für Volkswirtschaft eine Note von 50 Millionen Mark für das Wohnbauwesen und zur Wiederbelebung der Banatität überreicht.

## Die Bekämpfung im Viehrecht-Prozess.

Berlin. Die Entscheidung darüber, ob das vom Kreisgericht der Bundeskanzlei-Erhebungs-Delegation gegen den Kommerzienrat von H. in Untersuchung gestellt ist. Oberleutnant Babel und Genossen gefälligst durch den Reichspräsidenten oder das preussische Staatsministerium beauftragt werden soll, wird voraussichtlich in den nächsten Tagen erfolgen.

## Süffern aus der Rheinpfalz.

München. Die Bewohner der Pfalz haben einen Protest hierher gerichtet, in dem sie darauf hinweisen, daß die französischen Generale alle Meisterrückstände mit Rüfen treiben und die Brutalität der französischen Soldaten jedes Maß überschreite.

## Heimführung der russischen Kriegsgefangenen.

Berlin. Die Frage der noch in Deutschland befindlichen russischen Kriegsgefangenen, deren Zahl ungefähr auf 200 000 geschätzt wird, hat seit einiger Zeit den Obersten Rat beschäftigt. Obwohl ihre Rückkehr nach Rußland die Kräfte der Bolschewiken vergrößern wird, hat der Oberste Rat beschlossen, Deutschland mitzuteilen, daß ihre Rückkehr in die Heimat nicht behindert werden darf.

## Österreich untersteht!

Wien. In österreichischen Regierungskreisen erklärt man, daß Österreich den Friedensvertrag, der Gewalt weichen, noch im Laufe des August unterzeichnen werde.

## Ausweisung Bela Kuns.

Wien. Die Entente hat an Österreich die dringende Forderung gerichtet, Bela Kun und seine Genossen sofort aus Österreich auszuweisen.

## Ein „festes Jahr“ Amerikas.

Wusteborn. Nach einer Reuters-Meldung aus Washington vom 3. d. Mts. berichtet das Handelsblatt, daß die Absicht der Vereinigten Staaten in dem mit dem 30. Juni dieses Jahres endenden Finanzjahr die Rekordsumme von 7140 Millionen Dollar erreicht hat.

## Thronanwärter für Ungarn.

Budapest. Die monarchische Bewegung ist in sehr starkem Aufwachen begriffen. Als Thronanwärter werden genannt: Graf von Habsburg, Erzherzog Josef, König Ferdinand von Rumänien (als Personation) und endlich auch der Herzog von Cumberland.

## Verschiedene Meldungen.

Berlin. An Stelle des vortragenden Rats v. Ehrhart ist Oberforstmeister Rote aus Düsseldorf unter gleichzeitiger Ernennung zum Landesforstmeister zum vortragenden Rat im Ministerium für Landwirtschaft ernannt worden.

Berlin. Sicherem Vernehmen nach ist für den in Rufstand getretenen Regierungspräsidenten Dr. v. Meißner der Regierungspräsident Dr. Wörmann von Trier nach Wiesbaden verlegt worden.

Hannoversche. Fürst Thurn und Taxis spendete der Stadt Hannover weitere 100 000 Mark für Lebensmittelbeihilfe.

Sofia. Die griechischen Truppen, die in Thrakien gegen das bulgarische Kommando in Bulgarej wird nach Sofia verlegt.

## Arbeiterbewegung.

Mahnung des preussischen Eisenbahnministers. In der Verammlung des „Allgemeinen Eisenbahnerverbandes“ in Frankfurt a. M. gab Generalsekretär Nibel Kenntnis von einem Erlass des preussischen Eisenbahnministers De'ers. Es heißt darin: „Auf Grund einer Reihe von Tatsachen hat das Ministerium davon Kenntnis, daß sich zahlreiche Arbeiter in der Ver-

waltung befinden denen der Wille zur Arbeit fehlt, und deren Leistungen so gering sind, daß trotz der Vermehrung der Vorkräfte keine besseren Ergebnisse erzielt werden, als mit geringerer Zahl vor dem Kriege. Deshalb werden in den Betrieben die Arbeiter vielmehr wachsam als in der Zeit des Krieges. Die finanzielle Lage hat sich infolge des Krieges derart traurig gestaltet, daß nur bei äußerster Anspannung und fester Entschlossenheit eine Geltung möglich ist. Unter diesen Umständen ist es Pflicht der Eisenbahnverwaltung für angesehene Mitarbeiter ihrer Betriebe Sorge zu tragen und dementsprechend anzusehen, was für Anlaufschädigten, nur Arbeiter zu beschäftigen, die an ihren Plätzen vollwertige Arbeit leisten. Der Ernst der Lage, wie auch die Rücksicht auf die fleißigen, ihre volle Kraft einsetzenden Arbeiter, zwingen jedenfalls dazu, diejenigen, die billigen Anforderungen des Betriebes andauernd nicht genügen und trotz wiederholter Mahnungen bei der letzten letzten Arbeitszeit ihre Leistungen nicht steigern, zu entlassen.“

Gasse (Saale), 6. August. Gegenüber irreführenden Meldungen, wonach auf zwei Drittel aller Kaliverte gestreift wird, wird festgestellt, daß von über 200 Werken insgesamt nur 21 Werke durch den Streik stillliegen.

Kassel, 6. August. Der Landarbeiterstreik kann als beendet gelten, da eine Verständigung gelang. Fast überall wurde die Arbeit aufgenommen.

Frankfurt a. M., 6. August. Eine Verammlung der kreisenden Gasthausangestellten erklärte sich bereit, unter Annahme der Forderungszugabe von 20% und des sofortigen Beginns der Verhandlungen zur Schaffung eines Notarbeits, der einen auskömmlichen festen Lohn unter Fortfall des Trinkgeldes vorsieht, den Streik zu beenden und die Arbeit wieder aufnehmen. Maßregelungen dürfen nicht erfolgen. Der Streik ist somit beendet.

Varel, 6. August. Der Entschluß der Arbeiterunion Varel, den Generalstreik abubrechen und die Arbeit in vollem Umfang wieder aufnehmen, ist — wie von einem Vertreter der Streikleitung bestätigt wird — ohne Einfluß auf die Lage in Varel geblieben. Die Streikleitung ist nach wie vor bestimmt, den Generalstreik in Varel bis zur vollständigen Erfüllung der Forderungen der Arbeiterchaft durchzuführen. Es zeigt sich aber, daß in vielen Betrieben sich nichtorganisierte Arbeiter wieder zur Arbeit eingependeln haben. Die Schabener wollen heute den Dienst wieder aufnehmen, wenn auch in bescheidenem Maße. Amtlichereits ist man der Ansicht, daß der Streik zünftigstenfalls Freitag beendet sein könne.

London, 6. August. Der Streik auf der Londoner Südwest-Eisenbahn hat auch auf die City- und Süd-Londoner Elektrischen Eisenbahn übergegriffen. Dies bedeutet eine große Verlegenheit für die Leute, die von den Vorstädten nach der City zu gelangen wünschen. Eine Verammlung der Eisenbahner in Liverpool beschloß, den Hauptstreik auf zu fordern, einen allgemeinen Empfindelstreik für die kreisenden Politikern zu veranstalten.

London, 6. August. Im Unterhaus sagte in Erwiderung einer Anfrage Minister Donnerstag: Jeder Versuch, die Entstehung über politischer Fragen, die das ganze Land angehen, durch Mittel, wie den Generalstreik der Kohlenbergwerke, Eisenbahnen und Transportarbeiter, zu erzwingen, würde im Falle des Scheiterns das Ende der demokratischen konstitutionellen Regierung in England bedeuten. Deshalb werde es Pflicht der Regierung sein, solchen Versuch mit allen für zur Verfügung stehenden Hilfsmitteln Widerstand entgegenzusetzen.

London, 6. August. Der nördliche Bergarbeiterverband hat für den schottischen Bezirk Gallicham den Generalstreik wegen der Nichtbewilligung der Forderungen proklamiert. Über 11 000 Arbeiter sind in den Streik verwickelt.

Triest, 6. August. Der Kampf um blutigen Zusammenstoß zwischen Arbeitern und Gendarmen. Es gab Tote und Verwundete. Infolge dessen wurde der Generalstreik erklärt, der neuerliche Straßensämpfe mit Toten und Verwundeten auf beiden Seiten veranlaßte.

Mailand, 6. August. Der Ausbruch der Mailänder Metallarbeiter hat sich auf die ganze Lombardie ausgebreitet, und am morgen an sollen sich die Metallarbeiter der Provinzen Liguria, Emilia und Toscana der Bewegung anschließen.

Turin, 6. August. In den Straßen von Turin finden seit gestern rüh blutige Kämpfe statt. Es hat Tote und zahlreiche Verwundete gegeben.

Die sozialistische Partei proklamierte gestern morgen einen 24stündigen Generalstreik. Am Dienstagabend haben heftige Kämpfe stattgefunden. Die Ruhe ist noch nicht wieder hergestellt.

## Was zahlt man heute?

Preisgestaltungen.

Die Volkliche Zeitung schreibt in ihrer Nummer vom 6. August:

In Berlin werden Oberhemdenstoffe zu 6,50 Mark das Meter angeboten. — Aus Götting wird uns berichtet, daß Schmalz für 11,50 Mark das Pfund, Kalb für 14 Mark, Speck für 11 Mark, Schwein für 12 Mark, Mehl und Weizen für 12 Mark das Pfund bezahlt wird. Leihwaren zeigen ebenfalls eine starke Aufwärtsbewegung der Preise. — In Düsseldorf kostet Butter, wie uns aus Königsberg gemeldet wird, jetzt 15 Mark das Pfund, für Margarine wird 9 bis 10 Mark, für Speck 15 Mark, für Damerow 14 Mark das Pfund bezahlt. Guter Wollstoff kostete 3,50 Mark das Pfund. Erheblich zurückgegangen sind die Preise für Kolonialwaren und Wadstoff. Produzenten und Händler halten in Düsseldorf die Waren zurück, weil sie nach der Abänderung des Preises noch ein Preisrückgang befürchten.

Angewöhnlich hohe Preise werden zum Teil nach wie vor in den Badorten gezahlt, in denen sich die Badegäste überhäufen. So wird uns berichtet, daß in Swinemünde für Butter 22 bis 25 Mark bezahlt wird, für Schmalz 12 Mark, für Honig 12 Mark, für Weizenmehl 5 Mark das Pfund. Male werden mit 12 Mark das Pfund bezahlt, Eier mit 1,50 bis 1,60 Mark das Stück. Damenschuhe sind für 65 bis 60 Mark zu kaufen. — Aus Hildesheim wird uns geschrieben, daß man dort für Eier 1,20 Mark das Stück bezahlt, für Male grün 4 Mark das Pfund, geräuchert 9 Mark das Pfund. Butter wird mit 20 Mark und darüber noch immer bezahlt.

## Zeitgemäße Betrachtungen.

Ernteseiten.

Wieder wird der Ernteseiten — von den Feldern eingefahren — und er kommt uns sehr gelegen — nach den langen Lebensjahren. — Aus dem Klang der Ernteseiten, — die in guter Zeit wir lernen, — tönt die alte Weisheit wieder: — Wie man sät, — so wird man ernten! — Wer der Arbeit sich gefleht, — wird es nimmermehr bereuen, — wer im Lenz sein Feld bestellte, — darf sich jetzt der Arbeit freuen! — Sorgen, Schaffen, Vorbereiten — soll man schon in frühen Tagen, — dann wird auch in späteren Zeiten — treue Arbeit Früchte tragen.

Ernteseiten auf den Fluren, — in Plantagen und in Gärten — weist uns neuen Glüdes Spuren, — lindert alter Müde Härten. — Nach dem Kriegsleid, das betroffen — alle Köpfe fast der Erde — darf die Menschheit endlich hoffen, — daß es wieder besser werde!

Daß nicht fabelhafte Preise — mehr den Handel unterbinden, — daß sich wieder alle Kreise — in getreuer Arbeit finden, — daß sich an den Arbeitsstätten — alle fleißigen Hände regen. — Denn nur Arbeit kann uns retten — ohne sie kein Ernteseiten! — Sie führt wieder zum normalen — Stand, von dem wir uns entferten, — golden soll ihr Zeitwort strahlen: — Wie man sät, so wird man ernten! — Wer sich müht bei Sturm und Regen, — Wie im hohen Sonnenglanz, — dem beglückt der Ernteseiten, — der hat Teil am Ernteseiten.

Zwar die Wuchrer und die Schieber — hören dies mit lauten Klagen. — Diese Leute, die nicht läsen wollen, — sehen, dennoch, wo sie bleiben — und sie schöpfen aus dem Vollen, — doch höchst dunkel ist ihr Treiben.

Solchen schädlichen Betrieben — will man jetzt das Handwerk legen, — sie verteuern und verschäubern — uns sonst noch den Ernteseiten. — Hält das Schicksalgeschick man nieder, — kann der Schieber nicht mehr weiter, — und dann kommen wir erst wieder — in das rechte Geis.

(Nachdruck verboten.)

Ernst Heiter.

## Aus der Heimat — für die Heimat.

Westerfede, den 8. August 1919.

\* Wetterausichten für Sonnabend den 9. August: Zunächst noch veränderlich, Strichregen, geringe Erwärmung, langsame Besserung wochensichtlich.

\* Das Notgeld der Stadt Oldenburg (Zehn- und Zwanzigmarscheine), das bis zum 1. Februar ds. Js. gültig war, kann noch bis Ende August eingelöst werden.

— O Milch- und Butterpreise. Der Oldenburger Landbund schreibt uns: Der Landesverband Oldenburger Bauern nimmt von den neuen Preismaßnahmen der Landesstelle mit dem größten Bedauern Kenntnis. Eine notwendige Erhöhung der Erzeugerpreise zu geeigneter Zeit hätte aus den Interessen der Landesstelle gedeckt werden können, ohne den kleinen Verbraucher zu belasten. Jetzt erweist es sich den Anschein, als ob die Zentralstelle aus ihren Vorräten bei der Preisermäßigung einen ungebührlichen Gewinn erzielen wollte.

— Wie aus dem Anzeigenteil unseres Blattes hervorgeht, eröffnet der neu gegründete Spar- und Konsumverein hier selbst mit dem 1. September d. Js. in dem alten Kaufhaus von Goldewey seinen Geschäftsbetrieb. Zum Verkauf kommen Kolonial-, Manufaktur- und Kurzwaren, Haushaltungsgegenstände und Kohlen. Das Geschäftshaus ist vorläufig auf 5 Jahre gepachtet. Die Geschäftsleitung der Verkaufsstelle hat Frau Goldewey übernommen. Dem Verein haben sich bislang etwa 220 Haushaltungen angeschlossen. Der Geschäftsertrag beträgt 40 Mark. Einzugsbills sind davon beim Eintritt mindestens 20 Mark. Die Anteile werden verzinst und beim Austritt voll zurückgezahlt.

— (H) Schon lange sind wir hier bemüht, die fleißigen Turn- und Sportvereine im Interesse der Sache zu einem leistungsfähigeren Vereine zusammenzuschließen. Leider scheiterte dies an Kleinigkeiten. Turnverein W. und Sportverein W. erkannten aber die Notwendigkeit des Zusammenflusses an und wollen sich am 2. Sept. d. J. zum Turn- und Sportverein Westerfede zusammenschließen, der auf fast allen Gebieten des Turnens, Spieles und Sportes tätig ist. In der ersten Verammlung am letzten Donnerstag wurden die Vorarbeiten erledigt. Herr B. Meyer wurde zum 1., Herr Broeler zum 2. Vorsitzenden gewählt, Herr S. Meinede wurde in Anerkennung seiner 20jährigen Arbeit als Vorsitzender im Turnverein Westerfede einstimmig zum Ehrenvorsitzenden mit Sitz und Stimme im Vorstande gewählt. Schon seit mehreren Monaten arbeitet der Verein in 5 Abteilungen: Sport- und Spielabteilung am Dienstag, Donnerstag um 8 Uhr, am Sonntag um 3 Uhr, Damenabteilung am Mittwoch 8 Uhr, Knabenabteilung am Mittwoch 5 Uhr — alle auf dem Schützenplatz. — Turnabteilung am Freitag 8,30, Damenabteilung am Sonnabend 8 Uhr in der Turnhalle. In jeder Abteilung sind entsprechend dem Alter und der Fähigkeit der Mitglieder Mannschaften aufgestellt, jedoch jeder sich nach seinem Wunsch betätigen kann. Eine Mädchenabteilung soll auch noch aufgestellt werden, sobald der Leiter vorhanden ist. — So hofft der Verein durch fröhliche und ernste Arbeit zur Stärkung und Gesundung des Körpers und Geistes sein Möglichstes zu leisten und dem einen Ziele zuzutreiben: Wiederherstellung des deutschen Volkes. — Da muß man sich wundern, daß noch so manche Person fernsteht. Sie bummeln lieber auf den Straßen, sitzen in den Wirtschaftshäusern oder — Ist das nun Dummheit oder Faulheit oder —? Ich weiß es nicht. Noch einmal fordern wir

alle auf: Kommt zum Turnen, treibt Sport. Ihr Eltern, schickt eure Söhne und Töchter, ihr Meister, schickt eure Gezellen. Alle können sich bei uns nach ihrem Wunsch betätigen. Kommt alle, damit ihr wieder gesund und stark werdet an Körper und Geist.

—**mp Bericht über die Generalversammlung des Vereins junger Landwirte.** Am letzten Sonntag fand hier unter zahlreicher Beteiligung die erste Generalversammlung statt. Punkt 1 der Tagesordnung, Aufnahme neuer Mitglieder, wurde bei gemüthlicher Unterhaltung erledigt. Eine ganze Anzahl junger Leute erklärten ihren Beitritt zum Verein, dessen Mitgliederzahl in einer Zeit von 3 Wochen von 14 auf ca. 50 gestiegen ist. Dies ist gewiß ein Zeichen, daß dem jungen Verein in landwirtschaftlichen Kreisen reges Interesse entgegen gebracht wird, und das zur Hoffnung auf ein ferneres Wachsen, Blühen und Gedeihen berechtigt. Darauf legte der Ausschuß, der mit der vorläufigen Führung des Vereins beauftragt war, der Versammlung den von ihm ausgearbeiteten Satzungsentwurf vor, der einstimmig angenommen wurde und nunmehr in Druck gegeben wird. Die Arbeit des Ausschusses war hiermit erledigt und satzungsgemäß erfolgten dann die Wahlen. Bei schriftlicher Abstimmung wurden mit absoluter Stimmenmehrheit gewählt: 3. Verding-Finkenlocherfeld als 1. Vor., 3. Rentens-Lindern als 2. Vor., 3. Heidtort-Rede als Schriftführer, 3. Specht als Stellv., Schriftführer, Otto Struß-Burgforde als Kassier, 3. Hellwig-Seggern und H. Hise-Torsloft als Beisitzende. Durch Zuruf wurde dann noch ein Vergütungsausschuß, bestehend aus H. Jaspers-Finkenlocherfeld, Aug. Hellwig-Seggern und R. Delhen-Hollwege, gewählt. — Der nächste Punkt der Tagesordnung betraf den Besichtigungsausflug nach Zwischenaahn, worüber Näheres noch in A. bekanntgemacht werden wird. Erwähnt sei nur, daß sich etwa 15 Mitglieder bereit erklärten, anzuplanen. Wenn dann die Witterung gut ist, dürfte der Ausflug alle Teilnehmer wohl voll und ganz befriedigen.

Zum Schluß wurden unter „Verchiedenes“ noch einige Vereinsangelegenheiten erledigt. Unter anderem wurde für nächsten Winter ein Unterrichtskursus für Fütterungslehre in Aussicht genommen. Herr Direktor Feinen Zwischenaahn hat sich in liebenswürdiger Weise bereit erklärt, den Kursus zu leiten, wenn es die Verhältnisse nur irgendwie erlauben. Hiermit war die Tagesordnung erledigt und die Versammlung wurde vom Vorsitzenden geschlossen.

Für den jungen Verein, der sich ein großes und für die Landwirtschaft segensreiches Arbeitsfeld erwählt hat, wie aus dem Arbeitsprogramm hervorgeht, gilt es jetzt durch die Tat zu beweisen, daß er existenzfähig und existenzberechtigt ist.

— **Torsloft.** Hinweis auf die Versammlung in Hobbjeankens Wirtshaus am Sonnabend den 8. Aug. zwecks Gründung eines Regelvereins. Erscheinen aller Freunde des herzerregenden Regelsports dringend erforderlich! (Näheres siehe Anzeige.)

— **Bad Zwischenahn.** Es sei an dieser Stelle noch besonders auf die in der heutigen Nummer d. Bl. angekündigte Gründungsversammlung des „Vereins junger Landwirte“ hingewiesen. Der Verein soll hauptsächlich der beruflichen Ausbildung seiner Mitglieder dienen. Wer Interesse dafür hat, komme am nächsten Sonntag nach Meyers Gasthof, wo der Vorsitzende des Westersteder Vereins, Verding-Finkenlocherfeld, einen Vortrag über „Zweck und Ziele des Vereins junger Landwirte“ hält.

— **Bad Zwischenahn.** Ein Blick in das Seelenregister der Gemeinde Zwischenahn aus dem Jahre 1700 zeigt, wie sich in den Vornamen nach und nach ein Wandel vollzogen hat. Unter den männlichen Taufnamen wiegt der aus Gerhards abgelesene Name Gerd vor, dem folgen Dietrich, Harm aus Hermann, Bernd aus Bernhard, Wenne aus Weinhard, Böries aus Liberius, Rente, Cieste, Eiler, Ahlerd, Jürgen aus Georg, Hier aus Vohser, Brunte, Otmann und Anton, Hinrich ist häufiger als Heinrich. Unter den weiblichen steht in der Häufigkeit oben Ammut, auch abgelesen als Alent, Hille, Grete, Geise, Gebte, Wäbte, Trien, zusammengezogen häufig Antrien, Wäbteken, Thalkemagret, Trienagret, Lena ist häufiger als Helene. — Manche dieser alten Namen verdienen, häufiger wieder angewandt zu werden.

— **[[ Nordloh.** Auf den Vortrag mit anschließender Beratungskunde des Kriegsbeschädigten-Vereins der Gemeinde Apen am 10. August, nachm. 5 Uhr, bei Herrn Gastwirt Carlens sei auch an dieser Stelle aufmerksam gemacht. Alle Kriegsbeschädigten von Nordloh, Tange und Umgegend werden zu dieser Versammlung besonders eingeladen. (Siehe Anzeige.)

— **[[ Osterscheps.** Herr Ingenieur D. Detsje, Sohn des Landwirts Heinrich Detsje-Osterscheps, wurde vom Senat in Bremen zum Betriebsassistenten bei den dortigen Erleuchtungs- und Wasserwerken ernannt.

— **[[ Oldenburg.** 7. August. Der heutige Schweinemarkt zeigte ein weit belebteres Bild als derjenige der Vorwoche. Der Handel war nur mäßig, die Preise gegen früher angefallen. — Die Dampfjagd „Lenahn“ des früheren Großherzogs hat im hiesigen Hafen angelegt. Sie ist neu instand gesetzt, hat auch ein neues schmüdes Gewand erhalten und soll jetzt baldmöglichst

verkauft werden, Kaufliebhaber haben sich schon gemeldet.

— Auf dem Artillerie-Depot in Bürgerfelde herrschte heute ein reges geschäftliches Leben und Treiben. Zahlreiches Heeresgut, Wagen aller Art, Lederarbeiten u. s. w. kamen zu annehmbaren Preisen zum Verkauf und fanden willige Abnehmer. Der Verkauf wird noch fortgesetzt.

### Letzte Drahtnachrichten.

— **w Berlin, 8. August.** Der „Vorwärts“ meldet: Bekanntlich ist im südlichen Teil des oberhessischen Bezirks von der Entente das Recht auf Selbstabstimmung nicht zuerkannt worden, da man das Land als Hintergebiet des Ostrauer Industriebezirks den Tschechen schenken will. Wie wenig aber die Bevölkerung des Ratiborer Bezirks geneigt ist, von Deutschland loszutreten, beweist eine Abstimmung, die, spontan aus der Bevölkerung entstanden, alle Wahlberechtigten einschließt. 95 Prozent aller Wahlberechtigten stimmen für Deutschland, die übrigen 5 Prozent verhielten sich indifferent und nur vereinzelte Stimmen erklärten sich für den Anschluß an Tschechoslowakei.

— **w London, 8. August.** Im Unterhaus gab Chamberlain eine ernste Erklärung über die finanzielle Lage ab. Er sagte, wenn die Ausgaben nicht vermindert und die Produktion nicht vermehrt werden, so gehe das Land gerade dem Weg des Bankrotts entgegen. Das einzige Heilmittel für den ungünstigen Stand unserer Valuta sei, die Einfuhr nach den Ländern zu vermindern, die bar zahlen könnten. Man wird der Lage Herr werden können, wenn das Volk den Schwierigkeiten mit Patriotismus begegnet.

— **w Amsterdam, 8. August.** Der erste Lord der Admiralität, Long, hat einem drahtlosen Telegramm vom 7. d. Mts. zufolge im Unterhause erklärt, daß die Bergungsarbeiten in Stapa Flow auf diejenigen Fahrzeuge beschränkt bleiben, die in seichtem Wasser auf Strand gesetzt worden waren ehe sie Zeit hatten, zu sinken. Voraussichtlich würden die Kosten, die nicht groß seien, aus dem Marineetat bewilligt.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Herm. Ries in Westerstede. Druck und Verlag von Eberhard Ries in Westerstede.

### Gottesdienstliche Nachrichten.

Kirche zu Zwischenaahn. Am 8. Sonntag nach Trinitatis, August 10, morgens 10 Uhr: Gottesdienst. Darnach Beichte und Abendmahl.

Baptistengemeinde. Sonntag den 10. August, vor mittags 9.30, Predigt in Felde, nachmittags 5 Uhr in Westerstede.

### Anzeigen.

Die bis jetzt angemeldeten

## Kartoffeln

werden abgenommen auf Station Westerstede am Dienstag d. 12. d. M., vorm. von 8—12 Uhr, auf Station Sidholt am Mittwoch den 13. d. M., vorm. von 8—12 Uhr, auf Station Zinswege am Donnerstag d. 14. d. M., vorm. von 7—11 Uhr, auf Station Eggeloge am Donnerstag d. 14. d. M., nachm. von 1—5 Uhr.

Schmale.

Habe eine dreijährige belgische

## Stute

zu verkaufen. **Joh. Deje, Westersteds.** Eine schöne milchgebende junge Ziege (weiß ohne Hörner) hat wegen Mangel an Platz zu verkaufen **Nemo Janßen, Hausen.**

Edeweicht. Zu verkaufen

## 1 Jagdhund

(Stade). Näheres bei **Gastwirt Bruns.**

## Torf.

**Friedr. Bofften, Moorburg**

## 2 Mühlenegel

aus sehr gutem gebräuchtem Segelgut angefertigt, groß 9 mal 1,45 m, hat zu verkaufen.

**Joh. Kuiper, Segelmacher, Leer 1. Oftr.**

Habe einige sehr gut erhaltene Fenster zu verkaufen.

**Altebiefel, Landdriestäger, Halsbef.**

### Wiesenlands-Verpachtung.

**Apen.** Der Hausmann **Eilert Meyer** in Epern will seine daselbst belegene

## Wiese

„Blauenpoh“

von etwa 7 Tagew. Größe zur so langen Nutzung auf mehrere Jahre verpachten lassen. Das Land ist mit Stachelstrauch eingetriedigt.

Verpachtungstermin am

## Montag d. 11. Aug.,

nachm. 4 Uhr, in Brumund's Gasthause zu Epern.

**Janssen, Autt.**

## Immobilien-Verkauf.

**Apen.** Der Maurer **Johann Platt** in Bofel will wegen halber sein daselbst belegenes

## Immobilien,

bestehend aus dem neuen Wohn- und Wirtschaftsgebäude nebst etwa 4 1/2 Scheffel Gartengründen, mit Antritt nach Vereinbarung öffentlich durch mich verkaufen lassen.

Termin ist angelegt auf

## Donnerstag, den 14. August d. J.,

nachmittags 4 Uhr, in Wente's Gasthause zu Bofel. — Das Objekt ist namentlich Handwerker zu empfehlen.

Kaufgeneigte werden eingeladen.

**Janssen, Autt.**

Zu verkaufen mehrere schöne

## Ferkel.

geborene 7—8 Wochen alte

**D. Gerdes, Garnhof.**

Für Herrn **Wittb. Deltjen** wird auf sofort oder später ein

## Mädchen

von 14—16 Jahren gesucht. Landesarbeitsnachweis Zwischenaahn.

## Warnung!

Das Betreten der Baustelle und die Diebereien auf Kolonat 206 sind hiermit verboten. Sämtliche, die mir nachhaft werden, werden zur Anzeige gebracht.

**H. C. Müller, Hausen.**

Westerstede. Einen unverschuldeten nicht zu jungen

## Landarbeiter

fann ich auf bald oder später eine

## Sennerstelle

nachweisen. **J. Kihing, Nechiffte.**

## Gastwirtschaft

zu pachten gesucht. Off. unter B. 6884 an die Geschäftsstelle d. Blattes.

## Geld

in jeder Höhe monatl. Rückzahlg verleihe sofort **H. Blume & Co., Hamburg 5.**

## Hüllstede.

Die Darstellungen werden dringend erucht, ihre Tätigkeit einzustellen, da für berufliche Qualifikation durchaus kein Bedürfnis vorliegt. Personen, welche weiterhin unzuverlässige Gerüchte über uns verbreiten, werden wir ohne weiteres zur Anzeige bringen. **Herrn Wardenburg, E. Gossmann.**

Neuen bestverzinteten

## Staheldraht

— Rolle 35 Mm. — empfiehlt **J. Bücking.**

Habe einige gebrauchte, gut erhaltene

## Spindeldreschmaschinen

mit Schüttelwerk — gut laufend zum Antrieb mit Elektromotoren von 3 und 5 PS. abgegeben.

**J. Bücking.**

Habe noch kleinen Posten echte, beste

## Sellseife.

Gegen Nachnahme St. 2.90 M. **Frenzel, Oldenburg, Georgstr. 36.**

## Lindern.

**Rein. Rauchlabak** empfiehlt **H. Lürsen.**

**Vanille- } Pudding-  
Rosinen- } pulver,  
Vanille- } Saucenpulver,  
Caff** empfiehlt **Fritz Schneider**

Es traßen wieder ein: **braune Steintöpfe, braune Kullen, Einlochgläser (Alder), Einmachgläser** zum Zubinden, **Geleegläser** in allen Größen.

**Carl Hotes.**

## Käseformen

mit Rezepten zur Anfertigung von delikaten Käse, **Käsefab., Käsefarbe** empfiehlt **J. Bücking.**

## Neu eingetroffen!

**Dauer- u. Papier- Wäsche** in allen Weiten, **schwarz, seidene und Janelle, sowie Sport- und weiße**

## Vorhemde, Schlipse u. Selbstbinder

in großer Auswahl. **J. D. Harms Nachf.**

Echte logen. Wiener

## Stühle u. Sessel

wiederum einige Sendungen eingelaufen. Da voraus, erst in ca. 2 Jahren Holz in genügender Menge vorrätig sein wird, ist mit einem Preisrückgang nicht zu rechnen und ist Ne- sofortige Bestellung zu empfehlen.

**Leer, J. L. Schmidt, 166. Möbel.**

Ratten und Mäuse verliert sofort bei Anwendung von „Rattenfort“ (1.75 M.), „Rattenfort“ (2.— M.), 1 Hühner für 20 gm ausreichend. Für Porto und Verpackung 50 Pfg. Unschädlich für andere Tiere. Zahlreiche Anmerkungen. Zu beziehen durch **Georgstr. Oldenburg, Schloßplatz 24. Volkshilfskonto Hannover 15877.**

## Güßloff,

(echt) 450fach, Paket 20 Gr. — 18 Pfg. Jeder 25 Mark, solange Vorrat. Gegen Nachn. **Frenzel, Oldenburg, Georgstr. 36.**

## Korsetts,

— moderne Formen, — gute Qualitäten, in allen Weiten sind wieder vorrätig.

## J. N. Meyer.

Prima **Reinölsirnis** per kg Mk. 25.— sofort ab Lager lieferbar.

**Bohlken & Wegener, Oldenburg, — Wärburgerstraße 4. — Fernruf 1549.**

## Kloosthieh-Berein Bofel-Augustfehn.

Am Sonntag d. 10. Aug., nachm. 2 1/2 Uhr anf. Probe- **Wettboofeln.** Es laden freundlich ein: **Der Vorstand, Freih. Wente.**

## Torsholt.

Wer sich für Gründung eines **Kegeklubs** interessiert, wolle sich am **Sonabend** abend 8 Uhr in **Hobbjeankens Wirtshaus** einfinden. **Mehrere Kegeklüber.**

## Kriegerverein Dohlt-Torsholt-Mansie.

am Sonntag den 10. d. M. beim **Kamrad, Joh. Hammje-Mansie.** Anfang 4 1/2 Uhr. Tagesordnung wird in der Versammlung bekannt gegeben. Vollzählig. Erscheinen erwünscht. **Der Vorstand.**

## Verammlung

am Sonntag den 10. d. M. beim **Kamrad, Joh. Hammje-Mansie.** Anfang 4 1/2 Uhr. Tagesordnung wird in der Versammlung bekannt gegeben. Vollzählig. Erscheinen erwünscht. **Der Vorstand.**

## Eggeloge.

Empfehle **reinen Rauchlabak u. Kaulabak.**

## Joh. Hermanns.

**Deutscher Landarbeiters- u. Dienstboten-Verband** für **Augustfehn u. Umgegd.** **Sonntag den 10. August,** 3 Uhr nachm., im **Sybrand'schen Lokale** **Verammlung.** Mitglieder werden gebeten, vollständig zu erscheinen. Besonders Dienstboten werden dringend eingeladen. **Der Vorstand.**

## Genoff. = Viehwage Giekelhorst.

**Dienstag den 12. d. M.,** abends 8 Uhr: **General-Versammlung** in **Schwengel's Gasthof.** **Der Vorstand.**

## Boobelverein Osterscheps

**Sonntag den 10. d. M. Boobel-Wettkampf** gegen den **Boobelverein Dänthorst.** Alle Boobel-Freunde, Kätter und Mätker werden hiermit höchst eingeladen. — Anfang 2 1/2 Uhr. — **Schänt herat, los, feste waf asht!** Nach dem Wettkampf **Kommers u. Ball** im Vereinslokale. **Der Vorstand.**

## Boobelverein Osterscheps

**Sonntag den 10. d. M. Boobel-Wettkampf** gegen den **Boobelverein Dänthorst.** Alle Boobel-Freunde, Kätter und Mätker werden hiermit höchst eingeladen. — Anfang 2 1/2 Uhr. — **Schänt herat, los, feste waf asht!** Nach dem Wettkampf **Kommers u. Ball** im Vereinslokale. **Der Vorstand.**

## Boobelverein Osterscheps

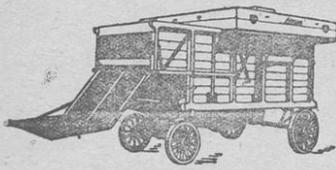
**Sonntag den 10. d. M. Boobel-Wettkampf** gegen den **Boobelverein Dänthorst.** Alle Boobel-Freunde, Kätter und Mätker werden hiermit höchst eingeladen. — Anfang 2 1/2 Uhr. — **Schänt herat, los, feste waf asht!** Nach dem Wettkampf **Kommers u. Ball** im Vereinslokale. **Der Vorstand.**

## Boobelverein Osterscheps

**Sonntag den 10. d. M. Boobel-Wettkampf** gegen den **Boobelverein Dänthorst.** Alle Boobel-Freunde, Kätter und Mätker werden hiermit höchst eingeladen. — Anfang 2 1/2 Uhr. — **Schänt herat, los, feste waf asht!** Nach dem Wettkampf **Kommers u. Ball** im Vereinslokale. **Der Vorstand.**

## Boobelverein Osterscheps

**Sonntag den 10. d. M. Boobel-Wettkampf** gegen den **Boobelverein Dänthorst.** Alle Boobel-Freunde, Kätter und Mätker werden hiermit höchst eingeladen. — Anfang 2 1/2 Uhr. — **Schänt herat, los, feste waf asht!** Nach dem Wettkampf **Kommers u. Ball** im Vereinslokale. **Der Vorstand.**



# HAWA

**Dreschmaschinen**  
Gebiegene Bauart — Reiner Druck — Gute Sortierung  
Geringer Kraftbedarf — Sofortige Lieferung!

Vertr.: **Carl Buhr, Westerstede.**

Installations-Geschäft. — Telefon 229.  
Die Maschinen können hier beschäftigt werden.

## Verkauf einer schönen Mühlenbefähigung verbunden mit Gatt- und Landwirtschaft.

Frau Witwe **Horst** in **Chhorn** beabsichtigt ihre daselbst mitten im Dorfe, in nächster Nähe der **Station Chhorn** und ganz nahe bei **Oldenburg** wunderschön belegene

## Besitzung,

bestehend aus einer in tadellosem Zustande befindlichen, sogenannten



## holländ. Windmühle,

verbunden mit Motorbetrieb, einem schönen geräumigen Wohnhause, worin eine flotte Gattwirtschaft betrieben wird, ferner geräumigem Stall, Doppel-Regelbahn, herrlichen Wirtschafts- und Gemüsegärten, sowie 45 Sch. S. allerbesten Acker- und Grünlandereien,

mit Antritt zum 1. Mai 1920 zu verkaufen.

Die Mühle hat eine **allerbeste Kundschaf.** Das Gasthaus wird wegen der hervorragenden schönen Lage sehr gut frequentiert und ist daselbst auch **Vereinslokal** mehrerer Vereine.

Die Gebäulichkeiten mit Zubehör sind in schönstem Zustande.

Verkaufstermin ist anberaunt auf **Dienstag den 19. August,**

nachmittags 4 Uhr, in Verkäuferin Wohnung und wird der Zuschlag woenmöglich gleich erteilt.

Das Bestium kann einem tüchtigen Geschäftsmann mit vollem Recht als eine **sehr gesicherte Existenz** zum Ankauf empfohlen werden.

**Näste.** Degen, amtl. Auktionator.

## Wohnungsnot!

Junger Kaufmann, welcher am Tage fast wenig zu Hause ist, sucht bei bescheidenen Ansprüchen und zu jedem Preise

**1 eventuell 2 möblierte Zimmer.**

Angebote unter Telefon 23 oder unter Nr. 6833 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

### Westerstede.

Sonnabend d. 9. August, morgens 9 Uhr, am Bahnhof

frische Belgoländer Schellfische und Schollen,

sowie

geräuch. Schellfische Langner, Varel

Bleichsoda, — Sil, Seifenpulver, Waschpulver, braune Seife.

Carl Hotes.

### Petroleum

gegen Mäusekamen verkauft. Offerten hier erschieden.

Dauids, Rathhausen.

### Botel.

Sonntag den 10. August, nachm. 5 Uhr,

**Versammlung** in Kuhlmanns Gasthof zwecks weiterer Besprechung über die Gründung einer

**Elektrizitäts-Genossenschaft.**

Sämtliche Ortsbürger sind hierzu dringend eingeladen. Die Kommission.

Alle jungen Leute der **Gemeinde Zwischenahn** welche in der Landwirtschaft als im Hauptberuf tätig sind, besonders diejenigen, die eine Landw. Fachschule besuchen, werden dringend gebeten, sich zu der am **Sonntag den 10. d. Mts.,** nachmitt. 3 Uhr, in Meyers Gasthof stattfindenden

## Gründungs-Versammlung

des

**„Bereins junger Landwirte“**

möglichst zahlreich einzufinden zu wollen.

U. a. spricht der Vorsitzende des Westersteder Vereins über Zweck und Ziele obiger Vereinigung. **Einberufer.**

**Börse — Oldenburg**  
Jeden Mittwoch  
11<sup>1</sup>/<sub>2</sub> bis 1 Uhr.



## Achtung!

**Kriegsbeschädigte von Nordloh, Lange und Umgegend.**

Der Kriegsbeschädigten-Verein der Gemeinde Apen hält am

**Sonntag den 10. August, nachm. 5 Uhr,**

einen Vortrag u. anschließend Beratungsstunde beim

Gastwirt Herrn **Carstens** ab.

Es ladet freundlich ein **der Vorstand.**

# Stoffe

für  
:: Anzüge, ::  
:: Paletots, ::  
:: Hosen, ::  
Damen-Kostüme.

## M. Schulmann

Oldenburg,  
38 Achternstraße 38.

## Spar- und Konsum-Verein

hier selbst eröffnet am **1. September** d. J. seine

## Verkaufsstelle

im Hause des verstorbenen Kaufmanns **Coldewey.**

Befördert mit Waren werden nur diejenigen Vereinsmitglieder,

die ihren Geschäftsanteil beim Verein eingezahlt haben.

Mitglieder, die ihren Geschäftsanteil (mindestens 20 Mark)

noch nicht einzahlen, werden gebeten, solches unverzüglich

nachzuholen. Zahlstelle ist die **Spar- u. Darlehnskasse**

(Altmels). Zur Empfangnahme sind ferner bereit: Frau

**Coldewey, Gertrudskathar Friedriks, Tischlermeister**

**Ahlers, Zimmermeister Wegrens.**

Ende dieser Woche  
Neue Auswähl **Möbel**  
Salon- Wohnzimm-  
Eßzimm- Schlafzimm-  
Küchen- richtungen

## Stage

ausgestellt.

**Bar** bei Bestellung.

Auf Wunsch können gekaufte

Möbel noch einige Zeit bei

mir stehen bleiben.

Leer. **J. L. Schmidt**

Abnahme von **Geblügel**

jeden Montag. Zohle die höchsten Tagespreise.

**Th. Ahrichs.**

## Entlaufen

ein großer schwarzer Hund,

auf den Namen „**Hektor**“

hävend, Wiederbringer oder

Nachrichtgeber gebe Belohnung.

Gastwirt **E. Fontow, Augustfehn.**

## Garnholt.

Am Sonntag d. 10. August

## Grosser Ball,

wozu freundlich einladet

**Fr. Harms.**

## Augustfehn.

Am Mittwoch den 13. Aug.

## Abtanzball

Anfang nachm. 6 Uhr.

Nachdem

## Ball für Erwachsene

Hierzu laden freundl. ein

**R. Janßen, F. Grotkop.**

## Tersholt.

Am Sonntag d. 17. August

## Abtanzball

für Kinder,

Anfang nachmittags 5 Uhr.

Nachdem

## Ball für Erwachsene

Hierzu laden freundl. ein

**F. Grotkop, Ww. Dierks.**

## Nord-Edewecht

Sonntag den 10. August

## Ball,

wozu freundlich einladet

**Gerh. Schröder.**

## Zwischenahn.

:: **Grüner Hof.** ::

Jeden Sonntag

## Kleiner Ball.

Es ladet freundl. ein

**W. Bräsel.**

Ich habe meine Praxis an Herrn **Dr. Brüser** aus Apen übertragen.

## Dr. Mammen, Augustfehn

Ich habe nunmehr die bisher vertretungsweise ausgeübte Praxis des Herrn **Dr. Mammen** in Augustfehn übernommen und bin von Apen nach Augustfehn verzogen.

## Dr. med. Brüser,

prakt. Arzt, Augustfehn.

**Sprechstunden:**  
Dormittags 9 bis 11 Uhr in Augustfehn,  
mittags 1/12 bis 1/1 Uhr in Apen.

Fortan keine **Sonntags = Sprechstunde.**  
Beratungen und Besuche nur in Notfällen.  
Die Westersteder Herzle.

## General-Versammlung

der **Westersteder Futtermittels-Genossenschaft,**  
e. G. m. b. H. zu Westerstede,  
am **Donnerstag den 21. August,** nachmittags 6 Uhr,  
in **Cordings** Gasthof zu Westerstede.

Tagesordnung:  
1. Beschlußfassung über Neuanlagen zur Fabrikation von Futtermitteln.  
2. Besprechung über eine Delmilch.  
3. Verschiedenes.

Der Vorstand.  
Bettermann. Mühlbrod. Dierks.

## Eggeloge.

Im Saale des Herrn **Joh. Hermanns.**

## Genzels Kunst- u. Figurentheater.

Am **Sonntag den 10. August**  
**Medea und Jason.**  
Romisches Zauberpiel in 3 Akten mit plattdeutscher Einlagen.  
Anfang 8 Uhr.  
Es laden freundl. ein **Joh. Hermanns. H. Genzel.**

## Turnverein Augustfehn.

Am **Sonntag den 17. August**  
**15. Verbandsturnfest**

Festprogramm:  
Vorm. 10 Uhr: Beginn des Wettturnens.  
Nachmittags 3 Uhr: Festmarsch.  
Nachm. 4 Uhr: Beginn d. Schauturnens.  
Nachmitt. 6 Uhr: Siegerverkündigung.

Nachdem:  
**:: Großer Festball ::**  
in den Sälen von **R. Janßen-Augustfehn** und **F. Mente-Dotel.**  
Eintritt zum Festball des Vormittags für Nichtturner 50 Pf. u. für Kinder 30 Pf., des Nachmittags für Nichtturner 1 Mk. und für Kinder 50 Pf.  
Eintritt zum Festball für Herren 3 Mk. und für Damen 2 Mk., wofür freier Tanz, Tageskarte, welche für sämtliche Veranstaltungen berechtigt, kostet für Herren 4 Mk. und für Damen 3 Mk.  
Zu recht zahlreichem Besuch ladet freundlich ein **der Vorstand.**

# Der Ammerländer

(Sprecher Nr. 5.)

erscheint täglich mit Ausnahme des Tages nach Sonn- und Feiertagen. Preis fürs Vierteljahr durch die Post frei ins Haus bezogen 4,02 Mark, zum Abholen von der Post 3,80 Mark. Alle Postanstalten und Landbriefträger nehmen Bestellungen entgegen. Anzeigengebühr für die einpaltige Kleinzeile (oder deren Raum) für Anstaltgeber aus dem Freistaat Oldenburg 30 Pfg., für außerhalb des Freistaats wohnende 35 Pfg. Restamen kosten 1 Mark die Zeile.

Anzeigenannahme bis 9 Uhr vormittags am jeweiligen Drucktage; größere Anzeigen werden am Tage vorher erbeten. Für die Rückgabe unerlangt eingeschalteter Briefstücke wird keine Verbindlichkeit übernommen. — Jedes Anrecht auf Rabatt geht verloren, wenn Anzeigen-Gebühren durch gerichtliche Mitwirkung eingezogen werden müssen. — Platzvorschriften bei Aufgabe der Anzeigen werden nach Möglichkeit berücksichtigt, eine Gewähr für den verlangten Platz wird jedoch nicht übernommen.

Nr. 185.

Westerfede, Sonntag den 10. August 1919.

59. Jahrgang.

## Erzherzog Josef — Gewaltshaber in Ungarn. Der Staatsstreich der Entente.

In Ungarn haben die Dinge ganz plötzlich eine überraschende Wendung genommen und zwar durch unmittelbares Eingreifen der Entente.

Es erschienen nämlich im Ministerratsbüro ganz überraschend General Schöner, der Polizeidirektor des Reiches, der frühere Sekretär des Nationalrates Dr. Fitz und der gelehrte Sektionschef im ungarischen Kriegsministerium Franz Szilaky und forderten die oben zur Beratung versammelten Minister an, abzusprechen mit der Begründung, daß die Regierung nicht die Gesamtheit der Nation vertreten. Nach einer kurzen Beratung beschloß die Regierung zu demissionieren. Die Ententeaktion übertrug die oberste Gewalt Erzherzog Josef, der den gezeichneten Sektionschef im Kriegsministerium Stephan Friedrich zum Ministerpräsidenten ernannte. Mit der Leitung des Ministeriums des Innern wurde General Tanczos, mit der Leitung des Kriegsministeriums General Schöner betraut. In der Stadt herrscht Ruhe.

Die Missionen der Entente machten hiesigen darauf eine gemeinsame Beratung ab, zu welcher auch Erzherzog Josef und Ministerpräsident Friedrich zugezogen waren. Die Beratungen ergaben schwebende Fragen, wobei volles Einverständnis erzielt wurde. Der Präsident der Friedenskommission Clemenceau und die ausländischen Regierungen wurden von dem Ergebnis der Beratung sofort verständigt.

### Der neue Mann.

Der plötzlich zum Nachfolger ernannte Erzherzog ist in Ungarn nicht sehr populär gewesen sowohl vor dem Krieg wie auch während desselben. Nach der Oktoberrevolution legte er seinen erzherrlichen Titel ab, nannte sich einfach Josef Dubasch und leitete die ungarischen Wählerrepublik den Teneis. Als die Kaiserherrschaft ausbrach, wurde er durch die Regierung aus Budapest ausgewiesen und auf seinem Gut in Mähren interniert, wo er sich während der ganzen Zeit der Herrschaft des Kaisers betätigte. Die Regierung wollte ihn später verhaften, doch wurde sie daran durch die Wiener Entente missionen abgehalten. Oberst Gumpertmann erlangte zwei ungarische Offiziere zum Schutz des Erzherzogs Josef, die bis zum Sturz der Regierung bei ihm verblieben sind. Er hat sich politisch nur einmal betätigt, als König Karl in den letzten Oktober die Lösung der schweren politischen Krise ihm anvertrauen wollte. Es gelang ihm nicht damals, sich in einem sympathischen Sinne zu zeigen, da er derartige war, der das von dem Kommandanten von Budapest, General Lukatsch, geplante Völkervergnügen verbot.

### Die Königsskizze über Budapest.

Wiedereinführung der königlichen Beamten.  
Wien, 7. August.

Der Umsturz in Budapest schloß sich mit Völkervergnügen. Vom Turme der Burg wickelt sich dem frühesten Morgen wieder die alte ungarische Königsskizze. In allen Ecken des Landes sind die vorrevolutionären Beamten wieder eingesetzt worden.

Das durch die monatelange Gewalt Herrschaft aufs höchste erbitterte Volk hat in fast allen Städten und Dörfern die Volksbewegungen fortgesetzt. Inzwischen ist auch ein Generalrat der Allierten in Budapest eingesetzt worden, um gemeinsam mit der neuen Regierung die Bedingungen des Friedensvertrages durchzuführen. Die Entente hat auch den sich in Budapest recht gewalttätig betätigenden Rumänen angedroht, sie hätten sich zu fügen oder die Flucht über ganz Rumänien zu erwarten.

## Osterreichs Antwort auf die Entente.

Die Einwendungen gegen den Friedensvertrag.  
St. Germain, 7. August.

Am dem von der Entente festgesetzten Tage hat die österreichische Friedensdelegation der Friedenskonferenz eine Note überreicht, die die Einwendung gegen den Vertrag in seiner Gesamtheit enthält. Die Note macht in den Einleitungsätzen den Obersten Rat darauf aufmerksam, daß Osterreich nur solche Bedingungen des Vertrages verlangt, die für sein Volk eine Lebensnotwendigkeit sind. Was die Grenzfragen anbelangt, so habe sich Osterreich-Osterreich umsonst um das Nationalitätenprinzip und auf das Selbstbestimmungsrecht der Völker berufen. Osterreich-Osterreich ist schon jetzt fest davon überzeugt, daß es die ihm von dem Vertrag angedrückten ökonomischen Lasten nicht tragen könne und daß es, wenn sie nicht weichen gemindert würden, zusammenbrechen müßte. Die Note geht dann in einzelnen auf jene wirtschaftlichen und finanziellen Klagen des Vertragsentwurfs ein, die, wenn sie unverändert bestehen blieben, verheerlich wirken müßten. Sie führt aus, daß es Osterreich in den nächsten Monaten unmöglich sei, Wirtschaft und Wirtschaft zu betreiben, da doch seine Rinder infolge Viehpest und Viehpest mangels hinterher. Es wird ferner beantragt, Artikel 13 des Friedensvertrages durch einen Zusatz zu ergänzen, in dem Osterreich für die bezüglichen Wiedergutmachungen und die Kosten für nicht verantwortlich erklärt

wird. Die Reparationskommission wird die Haftung unter Führung der Lebensmittelnotwendigkeit des österreichischen Volkes regeln und dafür Sorge tragen, daß Vieh und Einnahmequellen, die diesem Zwecke gewidmet sind, rationell verwendet werden.

## Der Friedensführer 1917.

Rundgebung von Michaelis, Lindenborff, Ludendorff und Helfferich.

Gemeinsam mit Lindenborff, Ludendorff und Helfferich gibt nun auch der ehemalige Reichskanzler Michaelis eine genaue Darstellung über den amnestischen englischen Friedensführer im Jahre 1917. Er und der damalige Staatssekretär v. Rüchmann hätten aus der Mitteilung des Vatikan nicht mit „Eidetwulst“ auf die Entschuldigungsverträge nicht durch einen von Rüchmann vorgeschlagenen neutralen Diplomaten die englische Regierung auf ihre Verheißung sondiert werden sollte. Michaelis sagt dann weiter:

„Am Freitag vom 11. September beantragte ich mit Unterstützung des Staatssekretärs des auswärtigen die folgende Ermächtigung, gegebenenfalls erklären zu dürfen, daß Deutschland zur Verbesserung der territorialen Integrität und der Souveränität Belgiens bereit sei. Nachdem der Kaiser die Vertreter der Armee und der Marine aufgesordert hatte, ihre Ansichten über die Beurteilung der Frage in Betracht kommenden militärischen und maritimen Gesichtspunkte vorzutragen, sprach sich der Chef des Stabes mit dem Reichskanzler und dem Reichsminister des Innern ab. Die Vertreter der Armee und der Marine lehnten die militärischen Gründe ab, die in Aussicht auf die erwartete Lage des für die Kriegführung durch keine irreführenden Umständen unentbehrlichen reichsweiten Ansehens und die spätere Verleumdungsmöglichkeit des Reiches die militärische Kontrolle über die Stellung Nützlich und Umgebung erwünscht erschienen ließen.“

### Der Kaiser entschloß

im Sinne meines Antrages, mit dem Vorbehalt einer eventuellen Prüfung, falls der Bericht auf Verleumdungen nicht los zum Besonderen des Reiches führen und für einen neuen Friedensminister eintreten sollte. Dem neutralen Vertrauensmann wurde weiter eröffnet, unerfährlich sei Voraussetzung für Verhandlungen mit Osterreich; die Erhaltung unserer Verhältnisse vor dem Krieg, einschließlich der Kolonien, der Bericht auf die Verhandlungen und die Abhandlung des von dem Reichskanzler nach dem Krieg. Der von dem Reichskanzler beauftragte Bauer veröffentlichte die Beschlüsse mit mir und dem Feldmarschall v. Hindenburg vom 12. und 15. September 1917, der Abschied in der nächsten Wiedergabe um die für das Verständnis wichtiger Sachverhalte meines Schreibens gefordert ist, ändert an diesen Sachverhalten nicht. Es handelt sich bei den militärischen Gründen wie bei den landwirtschaftlichen Gründen hinsichtlich Belgiens nicht um Vorbehalte,

die gegenüber England gemacht, sondern um Ziele, die in der Anwendung mit Verleumdungen angekreidelt werden sollten. Die Aktion des neutralen Vertrauensmannes ist durch diese Dinge in keiner Weise eingetragt oder erschwert worden. Sie führte jedoch schließlich zu einem durchaus realistischen Ergebnis; es stellte sich heraus, daß auf der von der deutschen politischen Leitung umdringenden Grundlage, die durchwegs der Reichstagsresolution vom 19. Juli 1917 entsprach, bei der letzten Regierung

### Einmalig Einseitigkeit zu Friedensverhandlungen

bestand. Daraus ergab sich, daß der Kardinal Staatssekretär und der apostolische Nuntius in München die Mitteilung des Foreign Office an den britischen Gesandten beim Vatikan eine dieser Mitteilung nicht zutreffende Verzerrung bezeugt hatten.

Michaelis weist dann die gegen den Feldmarschall von Hindenburg, den General Ludendorff und den damaligen Stellvertreter des Reichskanzlers Dr. Helfferich erhobenen Anschuldigungen zurück. Diese Dingen waren ähnlich an der diplomatischen Aktion in seiner Weise beteiligt. Sie haben nichts getan, wodurch die auf der Frieden gerichtete Aktion der politischen Leitung in irgendeiner Weise durchkreuzt oder erschwert worden wäre. Zum Schluss erklärt Michaelis die Darstellung Erzherzogs für wahrheitsgemäß.

## Die Mission des Prinzen Parma.

Nach eine Erörterung der Friedensmöglichkeiten.

Der ehemalige deutsche Volkskammer in Wien Graf Wedel legt seine Enthüllungen fort und beschäftigt sich jetzt mit der wiederholten Friedensmission des Prinzen von Parma. Graf Wedel sagt darin:

„Vollständig fandte Kaiser Karl im Herbst 1917 seinem Schwager, dem Prinzen Sigmund von Parma den berühmten Brief, worin er sich erbot, seinen ganzen persönlichen Einsatz für die Abtunung des Krieges einzusetzen, um zu einer Verständigung zu gelangen. Prinz Sigmund konnte das Anerbieten der französischen und englischen Regierung zur Kenntnis. Lord Curzon empfahl dieses dem Bundesgenossen Englands zur Beachtung, hatte aber damit kein Wort. Frankreich wollte sich nicht mit Gleichbedeutungen begnügen. Am 1. Oktober erließen die Kaiser Sigmund und Kaiser von Parma plötzlich in Wien. Der Hof scheint ihren Besuch vorher gemerkt zu haben. Auf die Frage des Grafen Gernin, ob an einen allgemeinen Frieden gedacht werden könne, in den Deutschland einbezogen würde, konnte Prinz Sigmund zwar nicht mit einem Ja antworten, erklärte aber, er habe keinen Grund, die Frage zu verneinen. Gernin machte dem deutschen Reichskanzler seine Mitteilung. Herr v. Bethmann kam unversätlich, und zwar am 13. Mai, nach Wien. Da

aber Prinz Sigmund die Bedingungen nicht mitgebracht hatte, waren beide Staatsmänner der Meinung, daß man Bedingungen besser nicht erörtern, sondern nur antworten sollte. Die Friedensmissionen seien zu einer Verständigung lediglich bereit, die Entente möge den Todis wählen, der ihr geizig ist, während den von Prinz Sigmund angetragenen haben fortzusetzen. Die Entente spannte den Faden aber nicht weiter.

Graf Wedel bemerkt hierzu wohl ganz mit Recht, daß dabei nur an einen Sonderfrieden mit Osterreich, keineswegs aber an einen allgemeinen Frieden gedacht worden sei. Dafür spricht, daß Graf Gernin, der weitere Führer ausbrachte, später die Mitteilung erhielt, nur zu einem Sonderfrieden mit Osterreich sei die Entente bereit, wenn Osterreich sich dem Londoner Abkommen unterwerfen wolle. Das bedeutete nicht mehr und nicht weniger als Kapitulation. Prüft man die Sigmund-Mission und ihre Behandlung bei der Entente, so stellt sich heraus, daß Frankreich ein überaus günstiges Angebot erhielt, auf das es geradezu hätte springen müssen, wenn überhaupt die geringste Neigung zu einer Verständigung vorhanden gewesen wäre. Frankreich aber lehnte das Angebot mit einer hochschreienden Geste rundweg ab.

## Unerfälllicher Nachdruck.

Der Friedensvertrag in der französischen Kammer.  
Paris, 7. August.

Der Friedensvertrag der französischen Kammer wurde während drei Stunden den Generalbericht des Abgeordneten Barthou an der Sitzung mit 20 gegen 2 Stimmen (Franklin-Bouillon und Louis Marin) genehmigt wurde. Es haben also 28 Mitglieder des Ausschusses an der Abstimmung nicht teilgenommen.

Der Bericht beginnt mit einer historischen Darstellung der diplomatischen Ereignisse vom Wort in Serajewo an und macht für den Krieg Kaiser Wilhelm verantwortlich. Es folgt die Art der deutschen Kriegführung; er wird dem deutschen Generalstab vor, er habe systematisch den Krieg in barbarischer Weise geführt. Aus diesen Gründen müßten die Schulden bezahlt werden. Barthou stellt jedoch fest, welche verheerendes Ergebnis die Friedensverhandlungen hätten können, wenn die Regierung gemeinsam mit dem Parlament während der Verhandlungen die vertriebenen in Frage kommenden Gebiete eingehend besprochen hätte. Was dem Friedensvertrag vor allem vorzuziehen sei, sei, daß der Wert Bismarck nicht verliere. Am Gegenteil, die deutsche Wirkung sei vertrieben und durch den Vertrag formell anerkannt worden. In gleicher Zeit aber sei der Völkervergnügen gegründet worden. Er könne auf keinen Fall ein Äquivalent bieten, daß man Deutschland nicht in seine Verhältnisse zerlegt habe, aber wenn er in seiner jetzigen Gestaltung nicht alle Hoffnungen erfüllen könne, sei das nicht die Schuld Frankreichs. Übergehend zu den Gebietsfragen stellt Barthou fest, daß der Vertrag auf diesem Gebiete ein Wert des Rechts und der Gerechtigkeit sei.

### Keine Reichsübernahmungsklausel.

Weimar. In einem Briefen Reiches verurteilt, daß die Regierung die geplante Reichsübernahmungsklausel wegen des Widerspruches der Kommunen wieder fallen lassen werde.

### Tarifverhandlungen in der Metallindustrie.

Berlin. Die Verhandlungen zwischen dem Verband der Metallindustriellen und den Vertretern der Angehörigen im Reichsarbeitsministerium haben zu einer vollen Einigung über die grundsätzlichen Fragen geführt. Die beiden Parteien werden nunmehr über die endgültige Formulierung allein weiter verhandeln, so daß mit einem schnellen Abschluß des Tarifvertrages zu rechnen ist.

### Deutschem Ausstellungen aus Spanien.

Berlin. Nach einer Meldung des spanischen Generalkonsulats wurden 20 Deutsche wegen kommunistischer Umtriebe ausgewiesen. Die deutsche Volkspartei hat dagegen protestiert und den Arrest gefordert, den die spanische Regierung jedoch schuldig blieb.

### Evakuationsunterstützung in Bayern.

München. Der Sparkassendirektor hat wieder eine umfangreiche Evakuationsunterstützung durch Sparkassen und zwar diesmal hauptsächlich auf dem linken Lande.

### Die erste Rate!

Paris. Wie die Wähler melden, hat der Oberste Rat beschlossen, die erste Geschäftsdarlehensrate von Deutschland am 1. April 1920 einzuzinsen. Auch fordere Frankreich für den Wiederaufbau 600 000 deutsche Arbeiter.

### Eine Niederlage der Volkswirtschaft.

London. Das Kriegsamt teilt mit, daß die kombinierten See-, Land- und Luftstreitkräfte einen gelungenen Überblick auf die volkswirtschaftliche Notlage auf dem Deutsches unternehmen. Der Hafen von Lahnau wurde besetzt.

### Der Ruin der amerikanischen Bahnen.

New York. Nach einer zuverlässigen Schätzung würde die vom Eisenbahnpersonal verlangte Lohnerhöhung einen Verbrauch von 800 Millionen Dollars jährlich bedeuten, während die Einnahme bereits einige hundert Millionen hinter dem von der Regierung garantierten Betrag zurückbleibe.

### Amerika gegen das Bündnis mit Frankreich.

Washington. Man rechnet bestimmt damit, daß der Senat das französisch-amerikanische Bündnis nicht genehmigen wird. Eine Mehrheit dafür konnte jedenfalls bis jetzt noch nicht zusammengebracht werden.